

Die Sihlpost

Autor(en): **Mettler, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nordwest-Ansicht der neuen Zürcher Hauptpost mit Garage und Postbahnhof im Vordergrund
Phot. H. Wolf-Bender



Raffinierteste Rationalisierung versucht immer mehr, menschliche Arbeitsleistungen durch Maschinen zu ersetzen und Muskelkraft von Mann und Pferd durch Motore zu verdrängen. Arbeit, Zeit und Geld können durch kluge Ausnutzung der Errungenschaften der Technik, können aber auch schon durch zweckmäßige Anordnung und Ausgestaltung der Räumlichkeiten erspart werden. Mit der Schaffung der «Sihlpost», dem Verwaltungsgebäude von 'Bahn und Post, in unmittelbarer Nähe des Zürcher Hauptbahnhofes, beabsichtigten die Verwaltungsbehörden, einen modernen Musterbetrieb zu schaffen, bei dem soweit wie nur immer möglich mechanische Anlagen an Stelle menschlicher Arbeitskraft treten und das Personal vor Übermüdung geschützt werden soll, ohne daß Raschheit und Sicherheit des Arbeitsprozesses darunter leiden.



C. Im Postbahnhof. Postwagen stehen zur Leerung bereit. Von den beiden laufenden Bändern, auf die die Pakete gelegt werden, führt das obere in die Ausgabe und das untere in den Versand



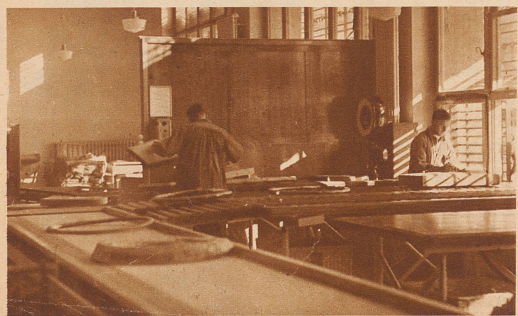
D. Im Paketraum werden die per Auto von den Filialen kommenden Pakete auf das Band gelegt und gelangen so in die Versandabteilung

Briefe werden in den Kasten des Postgebäudes geworfen; fünfzig Sekunden später liegen sie, ohne daß ein Mensch sich darum gekümmert, auf dem Stempeltisch des Versandamtes. Ein Eilbrief wird aufgegeben; die Rohrpost befördert ihn in zwei Minuten zur weit entfernten Fraumünsterpost. Briefbeutel kommen ins Haus; geheimnisvolle Heinkel-

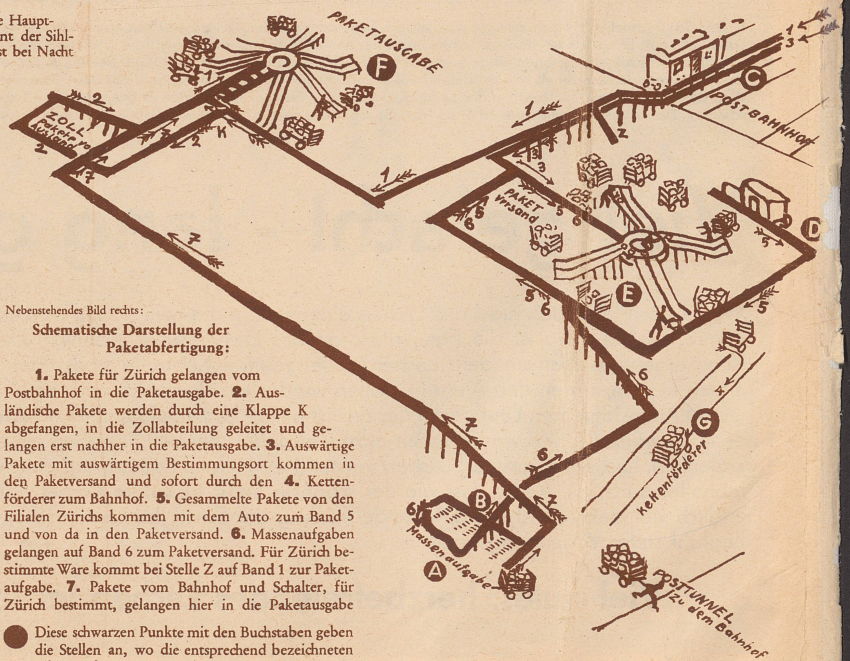


A. Am Annahmeschalter für Massensendungen

Die Hauptfront der Sihlpost bei Nacht

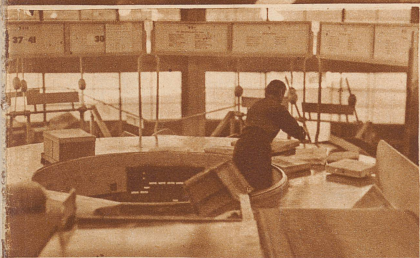
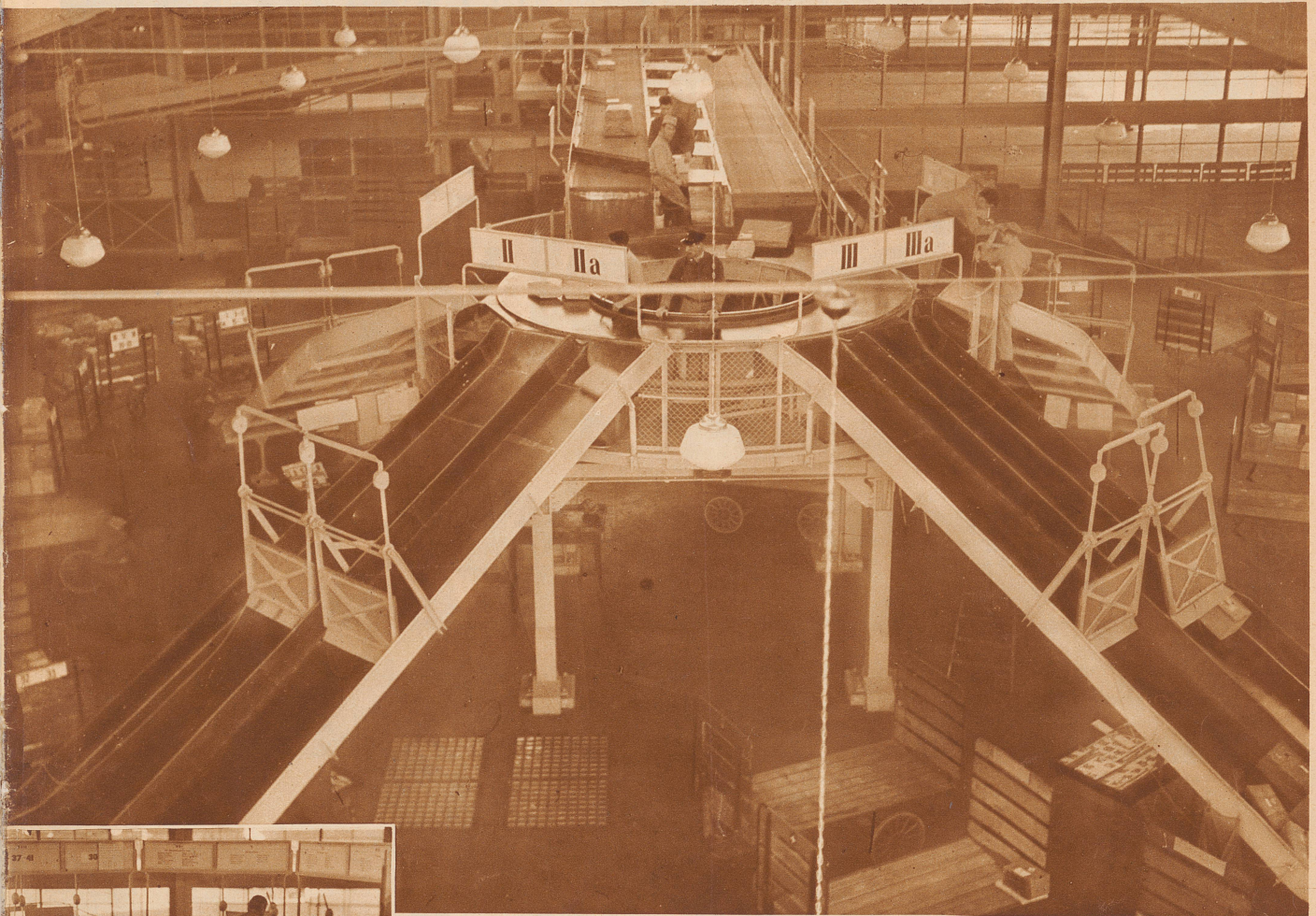


B. Der gleiche Annahmeschalter von innen gesehen. Sofort nach der Aufgabe laufen die Pakete auf dem Förderband zur Sortieranlage



DIE SIHLPOST

AUFNAHMEN
AUS DER
NEUEN ZÜRCHER
HAUPTPOST
VON E. METTLER



F. Auf der Paket-Sortieranlage für die Stadt



F. Erst hier am Fuß der Rutsche wird das Paket wieder in die Hände genommen, um nach nochmaliger Sortierung in den richtigen Wagen gebracht zu werden

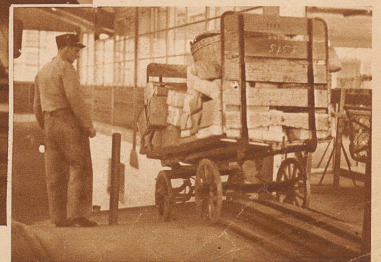


F. Die Sortieranlage der Paketausgabe

E. Paketversand mit Sortieranlage. Oben auf dem Drehtisch werden die Pakete sortiert und auf die verschiedenen Rutschen abgeschoben

Untenstehendes Bild:

G. Ein vollbepackter Paketwagen wird nicht von Hand gezogen, sondern einfach auf den Kettenförderer gebracht, wo er automatisch einhakt und so durch den Posttunnel in den Bahnhof gelangt





Die mechanische Briefsortierung bringt die Kleinanzeigen zum Briefverwand. Der Briefauftrag entleert die Briefe über eine kleine Rutsche auf einen Einzelfisch.



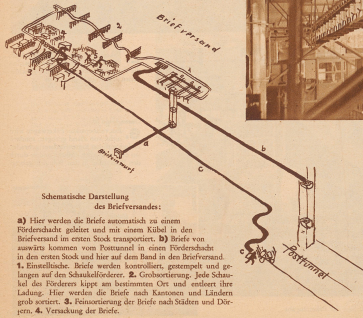
Briefverwand. Von den Stellischen im Vordergrund gelangen die Briefe zu den Stempelmaschinen und dann auf der Schaukelländeranlage in die Grob-sortierung im Hintergrund. Hier werden jährlich etwa 80 Millionen Briefe und viele Millionen Zeitungen verarbeitet.

Leute arbeiten an der Schaukelländeranlage für Briefe. Jede Schaukel kippt automatisch an einer für sie bestimmten Stelle und ordnet die Briefe über eine Rutsche auf die Sortierbänke.



Briefe werden auf die Schaukelländeranlage gelegt.

Was ist das? Der Briefträger. Eine der beliebtesten Menschengestaltungen, sofern er nicht gerade Nachbarn bringt. Insbesondere zu Weihnachten und Neujahr trägt er einen Korbchen im aufrechten und er tritt mit allen Bühnenkonstellationen und Redaktionen die Los, dann um seinen zu tun zu haben, wenn die Welt keine Feiertage hat.



Schematische Darstellung des Briefverwandes:

a) Hier werden die Briefe automatisch zu einem Postfach geleitet und mit einem Korb in den Briefverwand im ersten Stock transportiert. b) Briefe von auswärts kommen vom Postamt in einem Briefschachtel in den ersten Stock und hier auf dem Band in den Briefverwand. c) Einzelne Briefe werden kontrolliert, gestempelt und gelangen auf den Schaukelländer. d) Grobsortierung. Jede Schaukel des Förderers kippt an bestimmten Ort und ordnet ihre Ladung. Hier werden die Briefe nach Kanonen und Ländern grob sortiert. e) Feinsortierung der Briefe nach Städten und Dörfern. f. Verpackung der Briefe.



Die Verpackung, wo die Kleinanzeigen für Ort und Raum in Säcke gelegt werden. Die abgehenden Sendungsmenge gelangen über Spritzen und Laufbänder auf den Bahnpöschwagen.



Grob-sortierung der Briefe



Stempelmaschine

männchen lassen sie vom Pateroster auf ein Förderband gleiten, dieses wirft den Sack an Staubfänger vorbei durch eine Rutsche auf den Anpackwagen. Auf Hängebahnen schweben Dutzende von

farbigen Wägelchen an der Decke durchs Lokal. An bestimmten Stellen kippt einmal das gelbe, dann das rote oder blaue und legt einen Stock Briefe und Karten auf Sortierbänke gleiten. Hexerei? Fast möchte man daran glauben.

Der Mann, der mit dem Stempel in der Hand jede Marke abstempelt, ist überflüssig geworden. Hier steht jemand, der dicke Bündel Briefschaltern einer Maschine — man möchte betriebseng — ins Maul stopft. Wie ein Maschinengewehr knallt das Ding los und drückt sauber und klar auf 450 Stück in der Minute seine Stempel.

Draußen im Hof fährt das Postauto los — in angeregter Tempo rast es dem geschlossenen Tor entgegen. Ist der Mann blind? Da, in letzter Sekunde, springt die Tür auf und klappert hinter dem Hin ausgefahren automatisch wieder zu. Gibt es wirklich keine Wunder mehr?





Der Schauspieler Hans Poppler, einer der bedeutendsten Talente der jüngeren Generation, ist in Berlin im Alter von 44 Jahren gestorben. Der Verstoß gegen die Zensur war nach dem Erscheinen des Zücher Pinnacchens an. Das Bild zeigt Hans Poppler mit seiner Mutter, die ebenfalls als Schauspielerin in Berlin tätig ist.



Ulrich Randerer, der deutsche Gesandte in Warschau, der mit großem Geschick die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland erfolgreich zu gestalten, ist im Alter von 46 Jahren gestorben.



Vulkanausbruch auf Java. Der Ausbruch des in der Mitte des Landes gelegenen Vulkans Merapi brachte Java die größte Katastrophe, die sich je auf der Insel ereignet hat. Von der Lava wurden acht Dörfer vollständig zerstört, 700 Personen fanden dabei den Tod.



Ein trauriges Ende fanden zwei blinde Passagiere bei dem kürzlichen Eisenbahnunglück in Georgia, Rumänien. Sie hatten sich in eine Irenenbahn eingeschoben, wo sie nach dem Unglück erdrückt aufgefunden wurden.



Was sind Hoffnungen, was eine Entwürfe... In dieser traurigen Kammer werden die nicht verwirklichten Modelle verwahrt, die in den Reichspalast in Berlin eingetroffen wurden. Das, wozu hoffnungsvolle Menschen reichlich mit glänzenden Köpfen arbeiteten, wenn sie die Menschheit beglücken und ihr eigenes Los verbessern wollten, liegt nun da mit Staub bedeckt und ruht dem Ende entgegen. Die Väter aller Entwürfe, die vom Farneseum und Franz-Schillingen bis zum komplizierten neuen Diktator reiten, müssen sich weiter mit der harten Wirklichkeit herumzupacken, die ihnen so oft hartnäckig den Lohn für ihre Mühe vorenthält, und oft auch die Anerkennung bis über das Grab hinaus.



Wird er das 121. erleben?

Das tausendfach gefällte Gesicht dieses unverwundlichen Mannes aus dem weißen Alter, der 120 Lebensjahre hinter sich hat, lächelt dem neuen Jahr entgegen. Wie das 121. noch erleben? Er hätte nicht geglaubt, dass er länger, die Ahn-Luft ist noch etwas schmerzhaft wie früher, die Herrschaft seiner Ehre und Ehre ist erfüllt mit seiner Freude und sein Neugierde-gebundene Mitarbeiter in heiliger Lee aufgewacht - kann er immer noch hoffen!



Doumergue, der Präsident der französischen Republik, verweilt alle Jahre in den Sälen des Elysée das traditionelle Weihnachtsfest für arme Kinder von Paris. Die kleinen Gäste werden dabei, wie unser Bild zeigt, vom Präsidenten persönlich betreut und manchmal dem Kaiser reichlich Opfer zuzusprechen.



Die Frau mit dem Bart. Frau Maria Baier in München trägt seit ihrem 84. Lebensjahr einen kräftigen Vollbart. Die heute 77-jährige war früher eine Sensation der Varietés der ganzen Welt.



Von 47 Jahren wurde in Paris ein kleiner Junge namens Joseph Meißner von einem unbekannten Mann gezeugt. Dieser Junge wurde von seinem Vater in einem kleinen Dorf in Bayern erzogen. Heute ist er ein berühmter Komponist und hat sich als Komponist einen Namen gemacht.



In der kalifornischen Hauptstadt Berkeley kam es kürzlich zu heftigen Kämpfen zwischen Studenten und Polizei, weil die von den Behörden geforderten Steuern zu hoch waren. Die Studenten haben sich weigert, diese Steuern zu zahlen, und haben die Polizei angegriffen. Die Kämpfe haben sich über mehrere Tage erstreckt und haben zu schweren Verletzungen geführt.



Studentenkrawalle
Wegen Unzufriedenheit mit der Leitung der Hochschule ist es auch an der McGill-Universität in Toronto zu Demonstrationen gekommen. Die Studenten haben sich weigert, die hohen Gebühren zu zahlen, die ihnen für den Besuch der Universität in dieser kalifornischen Stadt verlangt wurden. Die Demonstrationen haben sich über mehrere Tage erstreckt und haben zu schweren Verletzungen geführt.